

47

♩ = 84

278

Picc.

Fl.

Ob.

Kl.

Kbkl.

Fg.

Tpt.

Pos.

... aus dem cluster heraus-tretend, nicht "hervor"

solo

mp non stacc.

p

ppp

♩ = 84

zunehmend die Beherrschung verlieren

neuen Raum unerbittlich festhalten und behaupten

VI. I
1. solo

VI. I

Vc.

4/4

3/4

5/4

4/4

3/4

5/4

48

282

Kl.

aufs Sprungbrett stellen und zum "gis" abfedern

p

> ppp

f ppp

f

plötzlich sehr belebt

nochmals neu begründen

vom "Plateauklang" fortbewegen in einen intimeren Raum "Zimmerhall". Den Ton nach vorn bringen

... heruntorkeln

gliss.

f fff

ab hier wieder „reale“ Lautstärkenangaben

VI. I
1. solo

5/4

4/4

3/4

4/4

5/4

T 284-290

fff

f

= glissando-Figuren mit einem chromatisch fixierten Anfang (hier die zweite Figur in T 284). Immer rasch beginnen und dann verlangsamten (ausgenommen die mit festen Notenwerten notierten Figuren oder Figur-Anfänge, etwa T 286 und 287), alles in einer organischen Zeitbewegung. Diese hängt von der Dauer ab, die über der Figur angegeben ist, und von der Strecke im Tonraum, die zu bewältigen ist. Hier: in der Zeit von drei Achteln soll die Strecke von fis2 nach f3 ausgeführt werden, bis cis3 chromatisch, ab dann gleiten. Mag sein, daß der chromatische Anteil schon nach nur zwei Sechzehnteln ausgeführt ist, das wäre dann etwas rascher als ich es notiert habe. Auch gut; entscheidend ist die Geste des Dreinfahrens: die Figur heftig anspringen, dann nachlassen.

Die ganze Stelle ist ein hochaufgelöster Blick in das e3, wie mit einem extrem auflösenden Mikroskop: plötzlich hat man Strukturbewegungen vor sich, die vorher der Wahrnehmbarkeit einfach nicht zugänglich waren. Ab T 291 wieder die vorige „Auflösung“.